№ 4. Mittwoch, den 6. Januar 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Kaiser hat gesprochen.

Wenn eine Nachricht sich bestätigt, die von einem Berliner Blatte verbreitet wird, so hat der Kaiser den Beginn des neuen Jahres zum Anlaß genommen, um einem Wunsche Rechnung zu tragen, der seit Langem alle Kreise beseelte, welche nicht auf die militärische Sonderehre schwören. Dieser Wunsch ging dahin, daß der Kaiser durch ein Machtwort einer Institution ein Ende machen möge, deren Beseitigung Parlamentsbeschlüsse und elementare Volkskundgebungen bisher nicht zu bewirken imstande waren.

Wie uns heute durch ein Berliner Telegraphenbüreau gemeldet wird, hat man den „Neuesten Nachrichten" in Berlin aus militärischen Kreisen die Nachricht bestätigt, daß der Kaiser am Neujahrstage eine Ordre gegen das Duell der Offiziere erlassen hat.

Es soll darin gesagt sein, es sei der Wunsch des Kaisers, daß „endlich einmal die Duellleidenschaft aufhöre. Jeder Offizier ist danach verpflichtet, bei jedem einzelnen Streitfall seinem Ehrenrath Meldung zu machen, ehe er irgend welche sebstständigen Schritte thut; der Ehrenrath hat die Verpflichtung, den Streit auf jede ordentliche Weise beizulegen. Der Wortlaut werde demnächst an die Armee bekanntgegeben werden.

Wenn durch diese Verordnung nun auch nicht mit einem Schlage das Duellunwesen aus der Welt geschafft sein wird, so bildet sie doch einen bedeutsamen Schritt vorwärts auf dem Wege, dessen Ziel die Beseitigung einer aus der Zeit des mittelalterlichen Faustrechts übernommenen Einrichtung ist. Sache der militärischen Behörden wird es nunmehr sein, gewissenhaft Sorge zu tragen für strenge Befolgung der kaiserlichen Verordnung unter den Offizieren, von denen die Mehrzahl bezüglich des Duells ohnehin gewiß nur unter dem Zwange der Ueberlieferung gestanden und gehandelt hat. Von diesem Theil der Offiziere wird die Kundgebung des Kaisers mit Freuden begrüßt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Januar.

— Gegen das Duellunwesen wendet sich auch der Rechtslehrer Prof. Binding in Leipzig in einer Schrift „Zweikampf und Ehrengericht." Er tritt entschieden dafür ein, daß eine Duellpflicht der Offiziere nicht länger anerkannt werden darf. Die Aufhebung dieses Nothstandes wäre der erste große, unendlich segensreiche Fortschritt auf dem Boden des militärischen Ehrenrechtes. Der Monarch, der den Muth und die Weisheit besäße, mit dem alten Vorurtheil von der Unwürdigkeit des Offiziers, der sich im konkreten Fall nicht schlägt, kühn zu brechen, könnte des Dankes seines Volkes und insbesondere auch des Dankes seitens eines nicht kleinen Theiles seiner Offiziere gewiß sein. Und das Verdienst, ein großes Unrecht aus unserer Rechtsordnung getilgt zu haben, wäre an sich schon groß genug! Es wäre ein großer Sieg mitten im Frieden! Der Offizier hat keine Ehre, die sich irgend von der der anderen Menschen unterschiede. Nur legt ihm die Zugehörigkeit zu einem Berufsstande genau wie allen anderen Beamten, zu denen er ja staatsrechtlich zweifellos gehört, außer den allgemeinen Pflichten noch besondere Berufspflichten auf, und seine Standesehre besteht dann darin, diese Pflichten neben den anderen, aber nicht auf deren Kosten zu erfüllen. Im weiteren fordert Prof. Binding eine Reform der militärischen Ehrengerichte.

— Prinz Heinrich XIII. von Reuß, General der Kavallerie à la suite der Armee, ist in Baschkorn, Prov. Posen, gestorben. Derselbe gehörte dem preußischen Herrenhause an.

— Der preußische Staatshaushaltsetat pro 1897/98 wird, da seine Drucklegung soeben vollendet ist, dem Landtage in diesen Tagen zugehen.

— Der „Dtsch. Tagesztg." zufolge glaubt man in maßgebenden Kreisen, daß die Militärstrafprozeßordnung in der von den Ausschüssen gestalteten Fassung unangefochten im Plenum des Bundesraths durchgehen wird. Demnach dürfte der Reichstag bereits im Laufe dieses Monats in den Besitz der Vorlage gelangen.

— Eine vom Landesausschuß der freisinnigen Volkspartei in Nassau einberufene, zahlreich besuchte Versammlung beschloß eine Massenpetition an das Abgeordnetenhaus, worin um Abänderung der Bestimmungen der Landgemeinde- und Städteordnung gebeten wird. Den Gemeinden müsse größere Freiheit in der Selbstverwaltung gesichert werden.

— Nächsten Freitag soll in einer außerordentlichen Generalversammlung des kaufmännischen Vereins die eventuelle Auflösung der Produktenbörse in Posen beschlossen werden.

— Herr v. Mendel-Steinfels, der ständige (besoldete) Sekretär der sächsischen Landwirthschaftskammer und Mitglied des Abgeordnetenhauses, hat zwar in einer am 24. Dezember veröffentlichten Erklärung angekündigt: „Für die Behauptung, daß in der letzten Zeit an den Börsen zu Halle, Magdeburg und Berlin die Notirungen für Getreide 20—25 Mk. hinter den wirklich gezahlten Preisen zurückgeblieben seien, werde ich in besonderer Ausführung öffentlich den Beweis erbringen"; bisher aber ist noch nichts der Art erfolgt. Dagegen hat die Hallesche Börse am 23. Dezember in dieser Sache die dortige Handelskammer als Schiedsrichter angerufen. Am 28. Dezember hat die Handelskammer der Börse mitgetheilt, sie habe sofort einen Ausschuß mit der Untersuchung dieser Angelegenheit betraut, welcher die Einkaufsbücher und sonstigen Nachweise einer großen Anzahl von Firmen und Maklern mit dem Notirungsbuch der Börse verglichen habe. „Der Ausschuß, berichtet die Handelskammer, hat in seiner Sitzung vom 28. Dezember festgestellt, daß sich die wirklich gezahlten Preise bei den an der Börse abgewickelten Geschäften mit den Notirungen in Uebereinstimmung befunden haben; die gegentheilige Behauptung ist daher unrichtig." Die Handelskammer hat in dieser Angelegenheit dem Handelsminister Bericht erstattet.

— Alle Offiziers- und Beamtenvereine sowie alle Konsumanstalten sind aufgefordert worden, sofort ein Formular der den Verkäufern ertheilten Anweisungen und der den Konsumberechtigten ausgehändigten Legitimationskarten zur Prüfung an die Regierung einzureichen. Wie verlautet, handelt es sich darum, in Preußen gleichlautende Bestimmungen festzustellen.

— Ueber den Plan eines deutschen Nationalfestes hat Abg. von Schenckendorf eine Denkschrift herausgegeben, in der er ausführt: Ein deutsches Nationalfest kann nicht den Zweck verfolgen, dem Volke nur ein großartiges Schauspiel vorzuführen. Es muß vor allem volksthümlich sich gestalten. Das deutsche Nationalfest muß mit seinem Lebensnerv fest und tief in das deutsche Volksleben selbst eingreifen und hieraus erwachsend seine Nahrung ziehen; es muß einem nationalen Bedürfniß entsprechen, dem Fortschritt deutscher Kultur dienen und in seiner Durchführung eng an deutsche Eigenart sich anschließen. „Im Laufe der Entwickelung hat der Plan, der anfänglich und seiner Entstehung nach die Förderung der Leibesübungen in Deutschland zum Ausgangspunkt nahm, jedoch das vaterländische Interesse als Haupttriebfeder erachtete, sich zu einem allgemeinen deutschen Feste ausgestaltet. Dementsprechend werden jetzt daher auch diejenigen maßgebenden Kreise zur Mitwirkung heranzuziehen sein, die durch ihren Einfluß jene innere Verbindung des deutschen Festes mit dem deutschen Volksleben anzubahnen vermögen. Diesen Einfluß würden die Vertreter von Sport, Spiel und Turnen allein naturgemäß nicht ausüben können. Die hochwichtige Frage der Leibesübungen wird indessen als ein wesentlicher Theil des Ganzen weiter zu fördern sein. Sie werden bei dem deutschen Feste durch Darlegung deutscher Kraft und Tüchtigkeit vor versammeltem Volke im Rahmen einer künstlerisch veredelten Feier das belebende Element des Festes bilden, indessen das Wesen desselben in der großen nationalen Kundgebung, die in Form einer in fünfjährigen Zwischenräumen wiederkehrenden nationalen Feier hervortritt, liegen dürfte. Deshalb wird in

Feuilleton.

[Die] Tochter des Flüchtlings.

[R]oman frei nach dem Amerikanischen.

Von **Erich Friesen.**

(Nachdruck verboten.)

3.) (Fortsetzung.)

Die weiten Gesellschaftsräume der Villa Mason erstrahlen in vollstem Glanze. Es gilt das erste Debut des Fürsten Orsinsky und seiner Enkelin.

Es ist nur „kleiner" Gesellschaftsabend. David Mason weiß noch nicht, wie seine Gäste sich in den fremden Verhältnissen zurechtfinden werden . . .

Unnöthige Sorge . . .

Der Fürst imponirte durch Würde und Vornehmheit, und Xenia bezaubert Jung und Alt. Man findet ihre Erscheinung vollendet, ihren englischen Accent reizend, ihre witzigen Einfälle superb und ihre von Zeit zu Zeit hingeworfenen Andeutungen über ihre Verbannung nach Sibirien unbeschreiblich interessant.

Als sie dann, verschiedenen Aufforderungen folgend, in russischer Sprache zur Guitarre das in ihrer Heimath verbotene Lied „Auf dem Hügel an der Wolga" singt — da erreicht der Enthusiasmus den Höhepunkt.

Welch' eine Stimme! . . . Welch' ein Vortrag! Die alten Damen seufzen, die jungen weinen. Den alten Herren läuft ein Gruseln über den Rücken, die jungen hängen wie gebannt an dem lieblichen Munde, der solch' tief empfundenen Schmerz auszudrücken weiß. —

Am folgenden Vormittag fährt David Mason mit seinen Gästen nach dem Regent-Park. Er scheint Niemanden zu sehen, so tief ist er in ein Gespräch mit dem Fürsten vertieft. Aber Jedermann sieht ihn und seine erlauchten Gäste . . . .

Am Nachmittag durchwandert er mit Xenia und seinen Töchtern das Britische Museum. Allerdings ist er hier genöthigt, die Prinzessin seinen Bekannten vorzustellen — aber er thut es so kurz wie möglich, um gleich darauf mit seinen Begleiterinnen weiter zu gehen. Wozu die Neugierde schon befriedigen? Besser, sie noch anzuregen!

Herr und Frau Mason führen ihre Gäste nach dem Coventgarden-Theater, in den Krystall-Palast, in die Musikhalle — überall dorthin, wo sie sicher sind, am meisten Aufmerksamkeit zu erregen . . . .

Jeden Samstag ist Empfangsabend in der Villa Mason. Noch niemals früher waren die eleganten Räume derart überfüllt gewesen, wie jetzt. Man will den Fürsten und seine Enkelin sehen, mit ihnen sprechen, sie in nächster Nähe bewundern . . . .

Wo sie sich auch blicken lassen — alle Augen folgen der vornehm imponirenden Gestalt Orsinski's und der zierlichen Figur der „schönen Prinzessin". Die interessanten „russischen Fürstlichkeiten" bilden das Hauptgespräch der Saison.

Die Zeitungen stehen dabei nicht hintenan. In der „Times" erscheint ein kurzer Bericht über die merkwürdige Flucht des Fürsten Iwan Orsinsky und seiner Enkelin; andere Blätter folgen nach und in wenig Tagen schon kann man in jedem englischen Blatt eine Beschreibung der gefeierten Russen lesen — was sie thun, wo sie ihre Abende verbringen, was sie zu unternehmen gedenken. In jeder Musikalienhandlung ist „Auf dem Hügel an der Wolga" zu haben mit Xenias Bild auf dem Titelblatt und dem Facsimile ihrer Namensunterschrift . . . Kein Staatsmann, kein Gelehrter, kein Künstler ist so populär wie der Fürst Orsinsky und seine schöne Enkelin.

In der Villa Mason ist man stundenlang beschäftigt, aus den Hunderten von Einladungen die wenigen herauszuwählen, denen man Folge zu leisten wünscht . . .

Da trifft ein Telegramm aus Schottland ein, wonach David Mason sammt seiner Familie sofort an das Sterbelager seiner Mutter eilen muß. Die Abreise erfolgt noch zur selben Stunde.

V.

Fünf Tage sind seit der Abreise der Familie Mason vergangen. Iwan Orsinsky und seine Enkelin erwarten ungeduldig deren Rückkehr.

Da erhält der Fürst einen eingeschriebenen Brief aus Schottland.

„Von Mason", murmelt er und reicht das Schreiben seiner Enkelin. „Da — lies!"

Hastig überfliegt diese die Zeilen.

„Nun?" fragt Orsinsky ungeduldig. „Wann kommen sie zurück?"

„Den wievielten haben wir heute, Großvater?"

„Unnütze Frage! Den vierundzwanzigsten. Warum?"

„Also nur noch vier Tage —"

Aergerlich erhebt sich der Greis.

„Was schwatzest Du da? Lies vor!"

Und Xenia beginnt zu lesen:

„— — Das plötzliche Ableben meiner Mutter und die damit verbundenen Erbschaftsregelungen zwingen mich, mit meiner Familie noch längere Zeit in Schottland zu bleiben. Ich brauche kaum zu betonen, wie sehr ich bedauere, daß die so angenehm mit Ihnen verlebten Tage somit ein Ende erreicht haben. Ich nehme an, daß Sie während der in meinem Hause verlebten Wochen soviel einflußreiche Bekanntschaften gemacht haben, daß Sie nur zu wählen brauchen, wen Sie für die nächste Zeit mit Ihrem Besuche beehren wollen . . . .

Verzeihen Sie die brüske Art eines Geschäftsmannes, wenn ich Ihnen noch mittheile, daß ich Herrn Phillipps gleichzeitig beauftragte, Ihnen ein standesgemäßes Hotel zu besorgen und für alle Ihre Bedürfnisse bis zum achtundzwanzigsten dieses Monats Sorge zu tragen — —"

Hier läßt sie die Hand mit dem Brief sinken und blickt ihren Großvater an.

„Und dann?" fragte sie leise.

Orsinsky zuckte mit den Achseln und murmelt eine für die verstorbene Frau Mason wenig schmeichelhafte Bemerkung. Dann stützt er den Kopf in die Hand und denkt nach . . . .

Auch Xenia versinkt in Nachdenken. Sie sieht im Geiste all' ihre Luftschlösser zerflattern und Noth und Elend heraufziehen . . . .

Tiefes Schweigen herrscht, nur zuweilen unterbrochen durch das kurze Hüsteln der Frau Molly Parker, die im Nebenzimmer die Nachttoilette ihrer Gebieterin zurechtlegt.

„Was für Einladungen sind für die nächste Zeit eingetroffen?" fragt Orsinsky plötzlich.

Xenia öffnet ein Schubfach und entnimmt demselben ein Packet Briefe und Karten.

„Lies die Namen vor!" sagte er kurz.

Sie ergreift den obersten Brief.

„Sir Edward Skott —"

„Hm, hm, ein vornehmer Mann — hat viel Einfluß — ist aber zu klug — darum gefährlich. Will immer was über die Moskauer Gesellschaft hören . . . . Mag den Menschen nicht . . . . Weiter!"

(Fortsetzung folgt.)

der weiteren Entwickelung der Dinge ein besonderer selbstständiger Ausschuß für deutsche Nationalfeste zu bilden sein, der Vertreter aller dieser betheiligten Kreise heranzuziehen hat." Im weiteren werden mit eingehender Begründung als Ziele eines deutschen Nationalfestes angeführt: A. Die Anregung zur Bildung von örtlichen Volksfesten, die Schaffung einer Belebungs-, einer Veredlungs-, einer Erhaltungsquelle derselben; B. Die Anregung auf die große und breite Masse des Volkes, Körperzucht zu üben, die Leibesübungen zu einer Volkssitte zu machen und diese zu normaler Entwickelung zu führen; C. Die Förderung sozialen Ausgleiches durch Weckung einer Bürgersitte, welche soziale Gesinnung schätzt und pflegt, und D. Die Stärkung des Nationalgefühls, die Festigung des deutschen Einheitsgedankens. Abg. Schenkendorff betont auch, daß das Fest geplant sei unter Ausschluß jeden partei- oder sozialpolitischen Standpunktes.

— Die Zahl der Schiffsunfälle an der deutschen Küste betrug nach den amtlichen Listen während des Jahres 1895 528, und zwar strandeten 135, kenterten 9, sanken 24 Schiffe; 254 Schiffe erlitten einen Zusammenstoß und 106 andere Unfälle. Der Totalverlust von Schiffen betrug 72, Personen kamen 94 ums Leben. Von den Schiffen, die einen Unfall erlitten, waren 386 deutsche, 8 russische, 17 schwedische, 10 norwegische, 23 dänische, 63 englische, 15 niederländische, 3 französische und je 1 nordamerikanisches, brasilianisches Schiff und ein Schiff unbekannter Flagge. — Der Totalverlust deutscher Seeschiffe betrug im Jahre 1895 145 mit einem Nettoraumgehalt von 56 751 Tonnen.

— Eine Säbelaffäre theilt die „Münch. Post" aus Freising mit: Ein Unteroffizier des 1. Feldartillerie Regiments verbrachte den Sylvesterabend in Gesellschaft eines Apothekerprovisors in sehr animirter Stimmung. Während des Abends kamen die beiden Herren in Wortwechsel, der alsdann geschlichtet wurde. Am Neujahrstag begegneten sich die beiden vor dem Garnisonslazareth, wobei der Unteroffizier kurzer Hand seinen Säbel zog und dem Provisor niederschlug. Schwer verletzt wurde dieser ins Garnisonslazareth in Freising gebracht; der Unteroffizier wurde festgenommen.

— In Braunschweig fand in der Sylvesternacht eine Schlägerei zwischen Schlächtern und Husaren statt, die einen großen Umfang annahm. Mehrere Husaren und Schlächter sind schwer, eine große Anzahl leicht verwundet worden. Tische, Fenster, Thüren sind demolirt, mehrere hundert Gläser und Flaschen, die als Wurfgeschosse benutzt wurden, zertrümmert. Außer der Polizei mußte die Schloßwache und die Feuerwehr in Dienst treten. Nach einer Schilderung der „Deutsch. Tagesztg." kam es zu der Schlägerei in einem Tanzlokal, als ein Schlächtergesselle einen Husaren anrempelte. Die Schlächtergesellen, die in großer Anzahl vorhanden waren, drangen in die Garderoben ein, bemächtigten sich der Säbel, zerbrachen diese theilweise und schlugen dann damit auf die Husaren ein, die ihrerseits wieder mit Tisch- und Stuhlbeinen um sich schlugen. Da ein Theil der Schlächtergesellen von der Galerie herab Biergläser, Flaschen und dergleichen auf die Husaren im Saal schleuderte, mußten letztere den Saal räumen; nachdem es ihnen theilweise gelungen war, ihre Säbel wiederzuerhalten, postirten sie sich auf der Straße, wo sich dann der Kampf fortsetzte. Ein Polizeisergeant, der Ruhe stiften wollte, wäre fast erstochen worden, wenn nicht noch im letzten Augenblicke ein Wächter ihm zur Hilfe gekommen wäre. Zwei Zivilisten waren so schwer verwundet, daß sie sofort nach dem Krankenhause transportirt werden mußten; auch mehrere Husaren wurden nach dem Garnisonlazarett geschafft. Mehrere Verhaftungen sind bereits vorgenommen. Ein Unteroffizier und ein Gefreiter wurden gleich gestern früh abgeführt. Ueber die Mannschaften ist Kasernenarrest verhängt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In letzter Zeit wurden in Prag in den Abendstunden wieder in verschiedenen Gassen die Reichsadler an den Briefsammelkasten besudelt.

Das Gerücht, der Legationssekretär bei der belgischen Gesandtschaft in Wien Prinz Chimay, werde wegen der Skandalaffäre seiner Schwägerin in den Ruhestand treten, ist vollständig unbegründet.

Italien.

Der König von Italien ist wieder vollständig hergestellt. Er verließ am Sonntag das Zimmer, nahm am Familienfrühstück theil und empfing am Montag Vormittag die Minister zur Entgegennahme der gewöhnlichen Vorträge.

Kardinal Sanfelice ist am Sonntag früh in Neapel gestorben. Die italienischen Blätter beklagen den Tod des Kardinals, der zweifellos das mäßigste Mitglied des heiligen Kollegiums war. Auch der deutsche Kaiser hielt große Stücke auf ihn und hatte mit ihm bei seiner letzten Italienneise eine lange Unterredung, nach welcher er dem Kardinal sein Porträt in kostbarem Rahmen schenkte. Als der Kardinal vor einiger Zeit erkrankt war, sandte der Kaiser sofort eine Depesche ab, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Der Tod des Kardinals rief in der Bevölkerung lebhafte Theilnahme hervor. Sehr zahlreiche Personen finden sich zur Besichtigung der auf drei Tage öffentlich ausgestellten Leiche ein.

In der industriereichen Umgebung Mailands stellten mit dem Beginn des neuen Jahres sechs der bedeutendsten Spinnereien und Webereien den Betrieb vollständig ein. Ueber 2000 Arbeiter werden dadurch brodlos. Als Grund der Betriebseinstellung wird die erhöhte Einschätzung zur Einkommensteuer angegeben. Alle Beschwerden dagegen hat die betreffende Kommission bisher unbeantwortet gelassen.

Frankreich.

Das Gesammtergebniß der gestrigen 97 Staatswahlen ist folgendes: Es wurden wiedergewählt 48 Republikaner, neugewählt 16; wiedergewählt 10 gemäßigte Radikale, neugewählt 11; wiedergewählt 10 Konservative neugewählt zwei. Durch dieses Resultat dürfte die politische Zusammensetzung des Senats kaum eine Aenderung erfahren.

Der englische Dampfer „Orchide" bohrte ein Boot des französischen Admiralschiffes „Devastation" im Hafen von Smyrna in den Grund, ohne sich um die Schiffbrüchigen zu kümmern. Den französischen Kriegsschiffen gelang es, die Matrosen bis auf drei zu retten.

Ueber die noch immer in ein gewisses Dunkel getauchte Mission des Gouverneurs von Dschibuti, Lagarde, bei Menelik liest man in Pariser Blättern Folgendes: „Man weiß heute, daß der Zweck dieser Reise nicht nur der ist, mit dem Negus die Anknüpfung von Handelsbeziehungen anzubahnen, sondern auch die Neuverproviantirung der von Brazza geplanten Afrika-Durchquerungs-Expedition den Congo entlang zu erleichtern. Diese Expedition hat hauptsächlich den Zweck, dem immer mehr um sich greifenden Einflusse Englands in diesen Theilen Afrikas entgegenzutreten. Sie wird den Vortheil gewähren, den eingeborenen Völkerschaften, die gegen die englischen Unternehmungen sich zu vertheidigen haben, die französische Flagge zu zeigen, damit sie sich an uns als die Beschützer ihrer Unabhängigkeit und ihre Bundesgenossen für die Freiheit ihres Handels wenden."

Spanien.

Eine eigenthümliche Meldung kommt aus London: Die Wittwe des in Key West eingetroffenen Insurgentenführers Obersten Mirabel sagt danach aus, daß Antonio Maceo nicht todt sei. Er liege vielmehr verwundet im Lager der Insurgenten und wird sorgsam gepflegt. Nach der Erzählung der Senora Mirabel hat Dr. Zertucha seinen Freund Maceo um die Summe von 50 000 Dollar verrathen. Er schoß ihm in das Gesicht. Die Aerzte Maceos erklärten, daß er wieder genesen werde. Es könne aber etwas lange dauern, ehe er den Oberbefehl wieder übernehmen könne. Senora Mirabel theilt ferner mit, daß die Spanier am 28. v. M. in Guanabaca 22 Pacificios ermordet haben. Einen amerikanischen Zeitungskorrespondenten Namens Gorin hätten sie buchstäblich zerhackt. Was Wahres an diesen Mittheilungen sein mag, läßt sich schlechterdings nicht übersehen.

Die Blätter „Imparcial", „Heraldo" und „Correspondenzia" veröffentlichen gleichlautende Artikel, in welchen sie verkündigen, sie seien dahin übereingekommen, ihre Correspondenten von Cuba abzuberufen, da es denselben unmöglich gemacht werde, eine objektive Berichterstattung auszuführen.

Auf den Philippinen wollen die Spanier einen großen Sieg erfochten haben. Die Schlacht, in welcher die Insurgenten angeblich 1100 Mann verloren, fand bei Bulacan statt. Unter den Todten befindet sich der Insurgenten-General Eurebro. Die Spanier hatten in dem Kampfe 23 Todte und 68 Verwundete und sie erbeuteten 7 Kanonen. Einer Depesche aus Manila zufolge sind 9 Führer der Aufständischen, von denen drei eingeborene Priester sind, am Montag erschossen worden.

Die trostlosen Zustände auf Kuba werden grell beleuchtet durch ein Telegramm der „Times" aus Havannah vom 30. Dezember, wonach der gesammte Ertrag an Zucker auf der Insel Kuba für 1897 auf nur 150 000 Tons geschätzt wird gegen eine Ernte von 1 100 000 Tons im Jahre 1894. Die gesammte zu erwartende Tabakernte wird auf nur 75 000 Ballen geschätzt gegenüber 500 000 Ballen im Jahre 1895.

England.

Der „Standard", der vorgestern noch den Triumphzug Cecil Rhodes verurtheilte, stellt sich heute ganz auf Seite der Demonstranten. Seien auch die Huldigungen für Rhodes von einzelnen Gruppen ausgegangen und daher nicht offiziell, so müsse man doch die freie Meinungsäußerung achten; keine Regierung dürfe sie ignoriren. Die Buren-Regierung allein knebele das freie Wort und die Presse.

Serbien.

Offiziös wird bestätigt, daß König Milan in den nächsten Tagen auf längere Zeit in Belgrad eintreffen wird. Deshalb hat Exkönigin Natalie ihre für den 8. d. M. anberaumt gewesene Ankunft hierselbst aufgeschoben.

Australien.

Nach einer Meldung aus Melbourne ist unter den Mechanikern der Handelsmarine ein Streik ausgebrochen und auf alle australischen Häfen ausgedehnt worden. Bereits sind 103 Schiffe ohne Mechaniker.

Provinzielles.

× **Gollub**, 24. Januar. Im Jahre 1896 wurden in der evangelischen Gemeinde zu Gollub getauft 58 Kinder. In der Stadtgemeinde wurden 3 Paare und in der Landgemeinde 5 Paare getraut. Gestorben sind in der Stadtgemeinde 23 Personen und in der Landgemeinde 25 Personen.

Konitz, 2. Januar. Der auf der Chaussee nach Bruß aufgefundene schwer verletzte und nachher im hiesigen Krankenhause verstorbene Mann ist als der Besitzer Janther aus Lendy erkannt worden. Janther hat nach der Aussage seiner Brüder ein junges, muthiges Pferd am Schlitten gehabt, das zum ersten Male vor dem Schlitten gegangen ist. Es ist nun möglich, daß das Pferd scheu geworden und durchgegangen ist, wobei der Führer desselben aus dem Schlitten gegen einen Baum geschleudert wurde.

Marienburg, 3. Januar. Ein eigenartiger Verein ist hier in Bildung begriffen. Er will gemeinsames Spiel in der preuß. Klassenlotterie wie auch in anderen Lotterien fördern, woran die Mitglieder zu gleichen Theilen partizipiren sollen. Die Mittel zum gemeinsamen Spiel sollen durch monatliche Beiträge von 1 Mk. gewonnen werden. Jedem Mitglied soll es freistehen, durch Zahlung für mehrere Antheile das Anrecht auf entsprechend höheren Gewinnantheil zu erlangen.

Elbing, 2. Januar. Wie die „Elbinger Ztg." erzählt, ist von dem imaginären Hauptgewinn der Weseler Lotterie ein Elbinger Namens Wyprut betroffen worden. Kurz vor Weihnachten meldete ihm der Draht, die Glücksgöttin habe ihm die Hälfte von dem Hauptgewinn von 2000 Mk. + 150 000 M. Prämie, also 76 000 Mk. in den Schooß geworfen. Was für schöne Zukunftspläne mögen da nicht in dem Kopf des jungen Mannes enstanden sein. Aber dieselben wurden schnell zu Wasser. Bekannt ist, daß in dem Gewinnrade bei der Weseler Hauptziehung sich ein Gewinn zu viel befand. Das wäre nun nicht weiter schlimm gewesen, um so weniger, als das Bankhaus Carl Heintze, die Generalunternehmerin für die Lotterie, sofort erklärte, den überschüssigen Gewinn aus eigener Tasche auszahlen zu wollen. Da aber auf den letzten Hauptgewinn auch die Prämie von 150 000 Mk. fällt, und der im Glücksrade übrig gebliebene Gewinn auch ein sog. Hauptgewinn (von 2000 Mk. aufwärts) war, so hätte leicht ein Streit darüber entstehen können, wem die Prämie gehört. Die Ziehung mußte deshalb für ungiltig erklärt werden und der unglückliche Gewinner des Weseler Haupttreffers eine Stellung im Hause D. Löwenthal in Elbing annehmen.

Danzig, 2. Januar. Die Mannschaft des Dampfers „Minister Achenbach", der bei Terschelling gesunken ist, traf heute wohlbehalten in Danzig ein. Von einem Augenzeugen wird über den Schiffbruch des „Achenbach" berichtet: „Wir gingen am 22. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, aus dem Hafen von Neufahrwasser, um nach Ostende mit eichenen Schwellen zu gehen. Das Wetter war schwer und neblig. Am 28. Morgens etwa 5 Uhr stieß das Schiff, es herrschte dicker Nebel, auf die Sandbank von Terschelling. Sofort wurde die Deckslast geworfen und versucht, mit eigener Maschine abzukommen, was leider vergebens war, da das Schiff zwei Stunden vor niedrig Wasser auf Strand gerathen war. Wir gaben Nothsignale, die von Terschelling aus beantwortet wurden. Etwa drei Stunden nach dem Unfall erschien der Bergungsdampfer „Neptunus" zur Hilfeleistung. Derselbe befand sich von Amsterdam auf der Reise. Es gelang nun zunächst, das Schiff vom Strand zu bringen, doch vermochte er es nicht, den „Achenbach" in einen passenden Hafen zu schleppen. Da das Schiff leck geworden im Maschinenraum, so sank es schnell fort. Um halb drei Uhr Nachmittags verließen wir, nachdem wir nur das Nothdürftigste gerettet, den stolzen schönen Dampfer in eigenen Booten und gingen an Bord des „Neptunus". Als die letzten aber den Dampfer verlassen hatten, brach auch schon die See schwer über Hinterdeck. In dem Maschinenraum standen 14 Fuß Wasser. Wir blieben während der Nacht mit dem Dampfer „Neptunus" an der Unfallstelle. Als der Morgen graute, ragten nur noch die Masten des „Achenbach" aus den Fluthen. „Neptunus" landete mit uns in Terschelling.

Danzig, 4. Januar. Am Sonnabend Abend ereignete sich am St. Katharinen-Kirchensteig eine schwere Ausschreitung. Der in der genannten Straße Nr. 16 wohnende Gastwirth Herr Nordwig hatte einen Burschen wegen ungebührlichen Betragens in seinem Lokale zur Anzeige gebracht und empfing darauf einen Drohbrief, den er der Kriminalpolizei mittheilte. Sonnabend Abend erschienen nun drei Burschen in seinem Lokale und gingen, mit Messern und Revolvern bewaffnet, auf ihn los, so daß er genöthigt war, sich in ein Nebenzimmer zu flüchten. Dann führten die Burschen ihren Racheplan aus und zertrümmerten 14 zum Theil große Scheiben und 13 Standflaschen von ziemlichem Werthe. Der Arbeiter Mischewski, welcher das Lokal betrat und die Burschen in ihrem Treiben zu hindern versuchte, erhielt Stiche mit dem Messer in den linken Unterarm, so daß er nach Anlegung eines Nothverbandes in das Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht werden mußte. Dann gelang es jedoch einigen Schutzleuten, die drei Exzedenten zu verhaften; es sind die vorbestraften Arbeiter Wilhelm Fast, Paul Herbst und Wilhelm Nivergal. Alle drei sind geständig; N. giebt auch zu, von seinem Messer Gebrauch gemacht zu haben; sie wurden gestern geschlossen dem Zentralgefängniß zugeführt. Gegen alle drei wird wahrscheinlich Anklage auf Landfriedensbruch und gemeinsame schwere Körperverletzung erhoben werden.

Flatow, 3. Januar. Am 30. v. Mts. hat sich von hier nach Skietz eine Gerichtskommission begeben, um die Sektion der durch den taubstummen Martin Kuich ermordeten Besitzer Michael Kuich und der Frau Skajda vorzunehmen. Der Mörder, in Ketten gefesselt, wurde, der „Elb. Ztg." zufolge, auch an die Leichen geführt, schien aber nur beim Anblick der Leiche der ermordeten Frau Skajda von Rührung übermannt zu sein und kniete wie zum Gebet nieder. Die vernommenen Zeugen haben bekundet, daß der Taubstumme zwar des Lesens und des Schreibens unkundig, jedoch nicht so einfältig sein soll, wie manche von ihm geurtheilt, er soll im Gegentheil sehr oft Beweise von Schlauheit und Ueberlegung an den Tag gelegt haben. Er verlangte sehr oft vom Vater Geld zu Bier und Zigarren, was ihm nicht gewährt wurde, dann beschloß er nach Amerika auszuwandern und forderte vom Vater sein Erbtheil, aber auch dieses Ansinnen wurde ihm abgeschlagen. Den Auswanderungsgedanken soll bei dem Taubstummen sein Namensvetter, der Schmied und Büchsenmacher Kuich, rege erhalten und den Martin Kuich gegen seine Eltern und Geschwister aufgehetzt haben. Die Aussagen verschiedener Zeugen, insbesondere des Besitzers Lach in Skietz, waren gegen den Schmied Kuich so gravirend, daß der bei der Sektion mit anwesende Staatsanwalt aus Konitz sich veranlaßt sah, gegen den Schmied Kuich als vermuthlichen intellektuellen Urheber der grausigen That die sofortige Verhaftung und Abführung in das hiesige Gefängniß zu verfügen. Morgen soll er in das Zentralgefängniß nach Konitz gebracht werden, wo auch der Mörder bereits weilt. Die Leichen der Ermordeten wurden unter großer Betheiligung auf dem katholischen Kirchhofe zu Slawianowo beerdigt. Das Leben der Frau Kuich soll jetzt außer Gefahr sein.

Skaisgirren (Ostp.), 1. Januar. Gestern mißhandelte der Besitzer Wendel aus Versteningken seine siebzehnjährige Tochter in so unmenschlicher Weise, daß sie in wenigen Stunden ihren Geist aufgab. Wendel ist darauf verhaftet worden.

F **Stolp**, 4. Januar. Bauerntag. Der „Bäuerliche Verein der Fettviehbesitzer des Kreises Stolp" wird am 9. cr. im Saale des hiesigen Schützenhauses seine statutenmäßige Generalversammlung abhalten, um über das im verflossenen Jahre von Stolp, Hebron-Damnitz und Pottangow versandte Mastvieh Rechnung zu legen. Darauf schließt sich Nachmittags eine Versammlung des Bauernvereins „Nordost" an, in welcher die Herren Steinhauer-Obermühle-Köslin, Vorwerksbesitzer Rubow in Schwessin-Köslin, Hofbesitzer Bandt-Schmaatz-Stolp und Schriftsteller E. Brand-Berlin Referate übernommen haben.

Bromberg, 3. Januar. Ein bisher wohl noch nicht dagewesenes Pfandobjekt, nämlich die Asche eines in Gotha verbrannten Todten, gelangte dieser Tage bei einer durch einen Gerichtsvollzieher vorgenommenen öffentlichen Versteigerung von Konkurssachen zur Veräußerung. Der glückliche (!) Ersteher der mit der Asche des Todten gefüllten Urne ist der hiesige Pfandleiher L. für das Meistgebot von 15 M. Die Asche in der bezeichneten Urne ist die des in Berlin vor einigen Jahren verstorbenen Bankiers Albert Arons. Derselbe besaß hierselbst ein in den fünfziger Jahren von ihm begründetes Bankgeschäft. Bei seiner vor mehreren Jahren erfolgten Uebersiedelung nach Berlin blieb das Geschäft unter Leitnng seines langjährigen Prokuristen Herrn Müller bestehen. Als A. vor vier Jahren in Berlin starb, setzte er letzteren zum Universalerben ein und bestimmte letztwillig, daß sein Leichnam verbrannt und die Urne mit der Asche in dem Comtoir hierselbst aufgestellt werden sollte. Das ist denn auch prompt geschehen. Mit der Hinterlassenschaft ist es aber nicht weit her gewesen, denn als auch der Universalerbe, der frühere Buchhalter M., welcher die Erbschaft angetreten hatte, vor zwei Jahren starb, brach der Konkurs über das Arons'sche Bankgeschäft aus und so kam es, daß auch die Urne mit der Asche des ehemaligen Gründers des Geschäfts als Gegenstand der Konkursmasse unter den Hammer gerieth.

Ostrowo, 2. Januar. Ueber die Verhaftung eines Kutschers, der bei dem Distriktskommissarius von Eickstedt in Borek bei Schildberg bedienstet war, wird geschrieben: Der Kutscher hatte sich angetrunken, weshalb ihm sein Dienstherr Vorwürfe machte. Hierüber ergrimmt, vergriff sich der Kutscher an seinem Herrn in dessen Wohnung; er bemächtigte sich des an der Wand hängenden Säbels des Kommissars und brachte dem Beamten eine unbedeutende Verletzung, dessen Frau aber eine tiefe Wunde an der Hand bei, sodaß ärztliche Hilfe sofort geholt werden mußte. Darauf wurde der Wüthende überwältigt und verhaftet.

Lokales.

Thorn, 5. Januar.

— [Ein neues Heilserum gegen Tuberkulose] hat, wie der „B. L. [illegible]" von gut unterrichteter Seite erfährt, der [illegible]kannte Berliner Bakteriologe Dr. F. [illegible] entdeckt.

— [Direkte Deutsch-Warschauer Eisenbahntarife] sind auf Vorschlag des Landeseisenbahnrathes vom Eisenbahnminister widerruflich genehmigt worden. Die Herstellung direkter Steinkohlentarife nach den polnischen Stationen soll einstweilen noch vorvorbehalten bleiben.

— [Ueber die Jahresversammlung des Turnvereins] geht uns heute ein ausführlicher Bericht zu, aus dem wir unserem gestrigen Bericht noch Folgendes nachtragen: Dem Rechenschaftsbericht entnehmen wir noch, daß die Zahl der Mitglieder von 149 auf 185 gestiegen ist. Der Verein zählt zur Zeit 4 Ehrenmitglieder, 115 steuernde Mitglieder, 66 Zöglinge; unter diesen 185 Vereinsangehörigen von über 14 Jahren befinden sich 140 praktische Turner mit 10 Vorturnern. Geturnt wurde an 5 Tagen der Woche in 10 Riegen mit einer Gesammtbetheiligung von 7122 Turnern an 222 Abenden und zwar: 1) Altersabtheilung an 31 Abenden mit 296 Turnern, 2) Hauptabtheilung an 101 Abenden mit 2105 Turnern, 3) Jugendabtheilung an 108 Abenden mit 4718 Turnern; hierzu kommen 9 Vorturnerstunden. Insgesammt wurden 12 Turnfahrten unternommen, nicht nur in die Umgegend Thorns, sondern auch auf weitere Entfernungen; so wurden Fußmärsche nach Barbarken, Lulkau, Ottloczyn, Niedermühl, Gurske, Leibitsch, Papau, Sängerau, Culmsee (2 mal), Schulitz, Culm, Graudenz unternommen. An diesen Turnfahrten be-

theiligten sich 383 Turner, durchschnittlich 32, wobei eine Wegstrecke von 330 Kilometer, durchschnittlich 27 Kilometer, zurückgelegt wurde. An Turnfesten wurden beschickt das Kreisturnfest in Tilsit mit 7 Mann, der Gauturntag und das Gauturnen zu Bromberg mit 13 Mann; außerdem betheiligte sich der Verein in ziemlicher Stärke an den Vereinsfesten in Schulitz, Briesen und Schwetz, an dem Gauturnen zu Thorn waren 60 Turner betheiligt. Der Turnverein hat in Gau und Kreis auf allen Turnplätzen den alten guten Ruf sich erhalten und neue Kränze zu den alten heimgeholt. An Geselligkeiten verzeichnet der Bericht eine Weihnachtsfeier, einen humoristischen Herrenabend, Rekrutenabschied sowie ein Gartenfest mit Tanzkränzchen. Die monatlichen Turnkneipen bei Nicolai erfreuten sich eines regen Besuches und legten von frischem Humor und fröhlichem Gemeinsinn Zeugniß ab. Dem Rufe zur Fahne sind diesmal 7 Turner gefolgt. Das Jahr 1896 hat dem Verein eine neue Ausdehnung der Thätigkeit gebracht: eine Frauenabtheilung des Turnvereins ist infolge gegebener Anregungen in's Leben getreten. Der Andrang zu den Uebungen war gleich anfangs so stark, daß der Raum der Turnhalle der städtischen Mädchenschule auch nach Bildung zweier Abtheilungen die Zahl der Turnerinnen nicht fassen konnte. Die Zahl 70 für beide Abtheilungen darf nicht überschritten werden, so lange sich nicht etwa eine neue Unterabtheilung bilden läßt. — Dem Turnverein wünschen wir auch fernerhin ein gut Gedeihen!

— [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] In der gestrigen Generalversammlung, welche der Vorsitzende Klempnermeister Schulz leitete, wurden die Herren Kaufmann Badzon, Kaufmann Fritz Kordes, Bauunternehmer Ackermann, Landschaftsgärtner Brohm und Gerichtsvollzieher Bartel als Mitglieder neu aufgenommen. Ueber die Veranstaltung von Wintervergnügungen wurde beschlossen, am 23. Januar ein Wurstessen und am 27. Februar ein Konzert mit Tanz abzuhalten. Die Rechnungslegung wurde bis auf Weiteres vertagt. Bei der Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt: zum ersten Vorsitzenden Herr Klempnermeister Schulz, zum zweiten Vorsitzenden Herr Fleischermeister Romann, zum Schriftführer Herr Glasermeister Emil Hell, zum Kassirer Herr Kaufmann Rausch, zum ersten Schießmeister Herr Klempnermeister A. Glogau, zum zweiten Schießmeister Herr Uhrmacher Lange; zu Beisitzern die Herrn Trautmann und Herr Thomas jr. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Brüderschaft soll auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung ein Antrag auf Erhöhung des Mitgliederbeitrages von 6 auf 12 Mark gefaßt werden. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig beschlossen, Herrn Stadtrath Kittler die Ehrenmitgliedschaft zu übertragen.

— [Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] zu Thorn hielt gestern im Vereinslokal bei Nicolai ihre Quartalssitzung ab. Um 9 Uhr Vormittags wurde eine Innungs-Schiedsgerichts-Streitsache erledigt, um 10 Uhr fand Meisterprüfung und um 11 Uhr Gesellenprüfung statt. Um 2 Uhr Nachmittags begann die Sitzung. Es wurden drei Meister nach bestandener Meisterprüfung in die Innung neu aufgenommen, ein Barbier konnte wegen ungenügender Nachweise über seine Lehrzeit als Meister nicht aufgenommen werden. Ein Lehrling wurde nach bestandener Gehilfenprüfung zum Gehilfen freigesprochen und neun Lehrlinge wurden in die Stammrolle der Innung eingeschrieben. Erschienen waren 31 Meister, u. a. solche aus Culmsee, Schönsee, Strasburg, Mocker, Podgorz, Culm usw. Den Schluß bildete ein gemeinschaftliches Neujahrs-Festessen.

— [Einen Vortrag] über die Fremdwörter in der deutschen Sprache wird am Donnerstag Abend Herr Mittelschullehrer Kowalski im Handwerkerverein halten.

— [Zur Verpachtung des Ufer- und Pfahlgeldes] stand heute Termin an. In demselben gab Herr Hausbesitzer Wolff das Meistgebot in Höhe von 5020 Mark ab.

— [Der Heil. Dreikönigs-Markt] hat heute früh seinen Anfang genommen. Der Verkehr zeigt dasselbe wenig belebte Bild, wie wir es bei unseren Jahrmärkten nun schon seit einer Reihe von Jahren gewohnt sind. Den Krämern ist zu wünschen, daß wenigstens das freundliche Winterwetter anhält, damit nicht auch von dieser Seite aus der ohnehin nicht bedeutende geschäftliche Erfolg des Marktes in Frage gestellt wird.

— [Einen Selbstmordversuch] beging heute Vormittag in der Nähe des Waldhäuschens ein gut gekleideter, etwa 40 Jahre alter Mann, anscheinend vom Lande, indem er sich eine Kugel in die Schläfe schoß. Der Schwerverletzte wurde besinnungslos nach dem Krankenhause geschafft. Was den Mann, bei dem noch ein größerer Geldbetrag vorgefunden wurde, zu der That veranlaßt hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 2 Grad C. Kälte; Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— [Gefunden] wurden am 5. d.: ein Damen-Gummischuh in der Breitestraße, ein goldener Ring und 10 Pfennig baar in der Brückenstraße. Zugelaufen ist am 4. d. eine braune Pudelhündin bei Brückengelderheber Odey, Brückenpfeiler.

— [Polizeiliches.] In Arrest abgeführt wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Morgen 0,89 Meter über Null.

k **Mocker**, 4. Januar. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen hielt gestern ihre sehr zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Kamerad erster Vorsitzender Schmidt eröffnete die Sitzung. Hierauf besprach derselbe an der Hand des stenographischen Berichts den Verlauf der Sitzung des Reichstages am 5. Dezember v. J., in welcher u. a. auch die Petition des Verbandes zur Vorlage gekommen ist. Der Berichterstatter der Petitionskommission, Herr Abgeordneter Graf v. Oriola, berichtete in eingehender Weise über eine Reihe von Petitionen, betreffend die Abänderung des Militär-Pensionsgesetzes usw. Die Petitionen wünschen u. a. die Gewährung eines Ehrensoldes an die Kriegstheilnehmer; Entschädigung für dauernde bezw. zeitweise Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins und Abgabe desselben gegen Vergütung; Belassung der Militärpension an die im Reichs- und Staatsdienste befindlichen Invaliden, sowie Erweiterung der Einkommensgrenze, von welcher ab die Kürzung der Militärpension eintritt; Verbesserung der Lage der Relikten der Kriegstheilnehmer, Militäranwärter und Militärinvaliden. Diese Petitionen sollen nach dem Kommissionsantrage dem Reichskanzler als Material überwiesen werden. Ferner beantragte die Kommission die Annahme folgender Resolution: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine nach den einzelnen Bundesstaaten geordnete statistische Zusammenstellung zu veranlassen, aus welcher ersichtlich ist: a) die Zahl der Kriegstheilnehmer, welche sich als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig zu der durch das Gesetz vom 22. Mai 1895 beschlossenen Beihilfe gemeldet haben; b) die Zahl der Kriegstheilnehmer, welche von der Behörde als gänzlich erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig anerkannt worden sind; c) die Zahl derjenigen Kriegstheilnehmer, welche die Beihilfe erhalten haben, und diese Zusammenstellung baldmöglichst zur Kenntniß des Reichstages zu bringen. Diese Resolution wurde fast einstimmig angenommen. Da der Verband zunächst nur für die hilfsbedürftigen, größtentheils erwerbsunfähigen, nicht anerkannten und für die völlig erwerbsunfähigen verstümmelten anerkannten Invaliden um Verbesserung ihrer Lage petitionirte, so ist die Resolution der nächste Schritt zum Ziele, wonach allen erwerbsunfähigen hilfsbedürftigen Veteranen eine Pension gewährt werden muß. — Durch die beschlossene Umwandlung der vom Reichsinvalidenfonds angekauften 4prozentigen Konsols in $3^1/_2$prozentige wird der Invalidenfonds wiederum bedeutende Verluste erleiden, welche der Abgeordnete Graf v. Oriola vom Staate ersetzt wissen will und worin Abgeordneter Rickert zustimmt. Die Veteranen werden endlich einsehen, daß nur durch einmüthiges Zusammenhalten etwas erreicht werden kann und wenn der Verband die Kraft und den Muth hat, die Interessen der Kameraden zu vertreten. — Redner richtete daher an die Ortsbehörde, Patrioten und Kameraden die Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß alle hilfsbedürftigen, erwerbsunfähigen Veteranen sich in die durch die Behörden der Regierung einzureichende Liste eintragen lassen. — Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß aus dem Ertrag des am Bußtage arrangirten Kirchenkonzert an 9 Kameraden der Ortsgruppe zum Weihnachtsfest ein Geldgeschenk überreicht worden ist, und sprach die Hoffnung aus, daß auch in diesem Jahre sich Mittel und Wege finden lassen werden, der Unterstützungskasse Einnahmen zu verschaffen. — Ferner wurde bekannt gegeben, daß der Gesammtvorstand Leipzig mit der Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin „Viktoria" einen Vertrag abgeschlossen hat, nach welchem den Veteranen bei Abschlüssen von Sterbekassengelderversicherungen erhebliche Vortheile zugewendet sind, und wird der Generalagent genannter Gesellschaft für Thorn ersucht werden, in der nächsten Sitzung der Ortsgruppe persönlich zu erscheinen, um den Kameraden die Vortheile qu. Vertrages darzulegen. — Die hundertjährige Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm I. soll, mit dem Stiftungsfest der Ortsgruppe verbunden, durch ein kameradschaftliches Zusammensein im Vereinslokale im Monat März cr. festlich begangen werden. Schließlich wurden 3 Neuanmeldungen von Kameraden entgegengenommen und die nächste Sitzung auf Sonntag, den 7. Februar, Nachmittags $1^1/_2$ Uhr festgesetzt.

Kleine Chronik.

* Ein General, der Rad schlägt. Dem in Colmar erscheinenden Organ der elsässisch-lothringischen Demokratie „Die elsaß-lothringische Volkspartei" wird aus Straßburg i. E. geschrieben: In vergangener Woche weihten die Husaren ihr Kasino ein. Auch eine Reihe von Zivilpersonen war geladen, so der Statthalter, der Bürgermeister usw. Die Gesellschaft war sehr animiert und vergnügte sich auf das allerbeste, schließlich, nach dem Diner, durch Turn- und Tanzübungen. Der Kommandeur des 15. Armeekorps, der würtembergische General Freiherr v. Falckenstein, schlug dabei das Rad durch den Saal — eine Leistung, die ihm niemand der Jüngeren nachmachen konnte und sicherlich kein anderer General in seiner Stellung!

* Ueber ein Grubenunglück wird aus New-York unter'm 4. d. gemeldet: In dem Silberbergwerk Santa Gertrusi in der Nähe von Pachuca ist ein Grubenbrand ausgebrochen, wobei 34 Bergleute ihren Tod fanden. Sämmtliche Leichen sind bereits geborgen.

* Eine verrückte Posse, die feierliche Vermählung zweier Hunde mit einander, ist kürzlich in der Pariser vornehmen (!) Welt vollzogen worden. Der öde Scherz vollzog sich im Palais der Madame Maurice Ephrussi. Madame Ephrussi hatte an alle ihrer Freunde Einladungen zu der Hochzeit ihres Lieblingspudels mit einem Hündchen — des Barons Gustav von Rothschild ausgesendet. Die Gäste, den fashionablesten Kreisen der französischen Hauptstadt angehörig, erschienen, wie der „B. B.-C." erzählt, pünktlich zur festgesetzten Zeit und wurden in den glänzend erleuchteten Empfangssalon des Palais Ephrussi geführt. Der Salon bot ein wunderliches Bild. Hinter einem Tische am Ende des Saales saß mit feierlich ernster Miene und im getreuen Kostüm eines Maire, eine wohldressirte Bulldogge, welche den amtirenden Standesbeamten darstellte und geschickt — kopirte. Die „hündliche Braut" war auch schon anwesend; sie trug eine prachtvolle weiße Atlasrobe, mit kostbaren Spitzen garniert, und einen Kranz von Orangeblüthen im jungfräulichen Haar. Die züchtig Erröthende wurde von einem würdigen Pudel in blauem Frack mit blanken Knöpfen zum Altar geleitet. Der „Bräutigam" erschien in vorschriftsmäßigem Frack, tadellos weißer Kravatte und Atlasweste. Wie die Berichterstatter betonen, benahm sich das vierfüßige Pärchen während der Ceremonie, die nun folgte, mit großem Anstand und vieler Grazie. Nach der Trauung fand ein Galadiner statt, zu welchem den Theilnehmern gestattet wurde, sich auf allen Vieren zu begeben. — Auch über den „Trousseau" des bräutlichen Paares, das eine Unzahl von Hochzeitsgeschenken erhielt, erfahren wir durch den „B.-C." Näheres. Ihre Ausstattung bestand in silbernen Halsbändern, Armbändern, einem Dutzend Nachtröcken, einem Dutzend Taschentüchern, zwei Paar Lackstiefletten, zwei Paar Galoschen, zwei Schlafröcken, zwei Reisekleidern, zwei Morgenroben, zwei Abendtoiletten, zwei Seebadkleidern und zwei pelzbesetzten Ueberziehern. Außerdem erhielten sie noch zwei reich geschnitzte Kästchen mit Visitenkarten zum Geschenk. — Das ist nicht mehr „fin de siècle" — sondern einfach Charenton, Pariser Dalldorf!

* Poesie! Aus einem Gedichtbuch „Erde" von Emanuel Freiherr v. Bodmann:

Eva du!

Sie kommt die lange Straße her,
Wie liegt die Straße weiß und leer,
Es fließt ihr grünes Kleid.
Ein wirres Sehnen dämmert,
Mein Herz erschrickt und hämmert
Nach einer Trunkenheit.
Sie biegt in's stille Gartenhaus.
Die Glasthür schließt. Sie wirft heraus
Noch einen großen Blick.
O du! . . Die Sonne funkelt.
Nur eine Wolke dunkelt,
Geht dies auf mein Geschick?
Nun lehnt sie über'n Fensterrand,
Hat einen Apfel in der Hand,
Der ist so roth und rund.
Mich fragt ein jung Verlangen:
Hält sie dir einst mit Bangen
Den Apfel vor den Mund?

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. Januar

Wetter: leichter Frost.
Weizen: fester, 133/34 Pfd. hell 163/64 Mk., 130/1 Pfd. hell 161/2 Mk.
Roggen: unverändtrt, 124/5 Pfd. 113/4 Mk.
Gerste: in feiner Waare leicht zu guten Preise verkäuflich. Feine Brauwaare 135—145 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 125 bis 135 Mk., Futterwaare 104 bis 107 M
Hafer in guter, schwerer, reiner Qualität 130/31 Mk.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe. Königsberg, 5. Jan.

Loco cont. 70er	38,00	Bf.,	37,70	Gd.	—,—	bez.
Januar	37 70	„	37,30	„	—,—	„
Frühjahr	40,00	„	—,—	„	—,—	„

Petroleum am 4. Januar pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	—,—
Berlin	„ „	10,50

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Januar.

Fonds: fest.		4. Jan.
Russische Banknoten	216,85	216,70
Warschau 8 Tage	216,40	216,35
Oesterr. Banknoten	170,05	169,95
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,90	99,20
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	103,90	104,10
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,90	104,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	98,70	98,80
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,90	104,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	94,80	94,90
do. „ $3^1/_2$ pCt. neul. ll.	100,10	100,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,10	100,20
„ „ 4 pCt.	102,00	101,90
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	fehlt	68,00
Türk. Anl. C.	20,80	20,75
Italien. Rente 4 pCt.	92,25	91,70
Rumän. Rente v. 1894 $4^1/_2$ pCt.	88,50	88,40
Diskonto-Komm.-Anth.	211,60	211,80
Harpener Bergw.-Akt.	176,40	175,90
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loko	fehlt	166-181,00
Loko in New-York	$100^3/_4$	102 c
Roggen: Loko	fehlt	125-131,00
Hafer: Loko	130-154,00	130-154,00
Rüböl: Jan.	56,20	56,30
Spiritus: Loko m. 50 M. Steuer	56,40	56,30
do. m. 70 M. do.	37,20	37,10
Jan. 70er	41,80	41,70
Mai 70er	42,80	42,80

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Januar. Die beiden Staatskommissare waren an der heutigen Börse anwesend, ohne indeß in den Verkehr einzugreifen. Von Vertretern der Landwirthschaft im Börsenvorstande war auch heute niemand erschienen.

Berlin, 5. Januar. Ueber das neue Heilserum gegen die Tuberkulose (siehe die Notiz unter „Lokales") wird noch mitgetheilt: Es wird aus dem Blute von Ziegen gewonnen, die Monate lang mit giftigen Stoffwechselprodukten und präparirten Tuberkelbazillen behandelt worden sind. Nachdem es schon vor einem Jahre Dr. Niemann und seinen Mitarbeitern gelungen war, tuberkulöse Meerschweinchen durch Behandlung mit Serum zu heilen, wurden nun auch entsprechende Versuche bei tuberkulösen Menschen von verschiedenen Aerzten Deutschlands und des Auslandes, in Berlin von Dr. Albert Albu, vorgenommen, die zu durchaus günstigen Resultaten führten. Das neue Heilserum soll gar keine unangenehmen Nebenwirkungen besitzen und Einspritzungen von großen Quantitäten weder Fieber noch sonstige Störungen bei Patienten hervorrufen.

Berlin, 5. Januar. In einer Eingabe an den akademischen Senat befürworten eine große Anzahl Professoren die Einrichtung volksthümlicher Hochschulkurse, wozu der Unterrichtsminister 15 000 Mk. jährliche Unterstützung gewähren solle.

Berlin, 5. Januar. Aus dem Kreise Beuthen wird der „Post" gemeldet: Am Freitag ist eine große Anzahl großpolnischer Agitationsschriften beschlagnahmt worden, die eben zur Vertheilung unter die Bevölkerung kommen sollten.

Posen, 4. Januar. An dem heutigen ersten Börsentage nach Inkrafttreten des neuen Börsensteuergesetzes haben die Mitglieder der Getreide-Frühbörse sich im Café Beely zusammengefunden und dort ihre Geschäfte erledigt. Im Börsenlokal waren nur einige Vorstandsmitglieder des kaufmännischen Vereins und der Staatskommissar anwesend.

Breslau, 5. Januar. Eine Versammlung der Breslauer Getreidehändler hat die Bildung einer freien Vereinigung abgelehnt.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Wichtig!

Nach beendeter Inventur nur wenige Tage in Thorn während des **Jahrmarktes** kommen unter **strengster Reellität zu Extra-**

Ausnahmepreisen

zum Verkauf: Originelle Neuheiten in **vorgezeichneten** Stickereien in ganz **vorzüglicher** Qualität zu **außergewöhnlich billigen** Preisen. Kleine Deckchen 5 Pfg., Tablettdecken 20 Pf., Klammerschürzen 60 Pf., Brotbeutel 40 Pf., Semmelbeutel 20 Pf., Betttaschen 40 Pf., Schirmhüllen, **Wäschekorbdecken,** Wandschoner 90 Pf., **graue Paradehandtücher, weiße** von 60 Pf. an, Tischläufer von 75 Pf., Sophakissen „1/4 Stündchen" 40 Pf., sowie diverse **fertige Handarbeiten sehr billig,** große **fertig gestickte** Manschettenkasten statt 80 Pf. jetzt 35 Pf., Messerkörbe mit vorgezeichneter Einlage, statt 1 M. 75 Pf. jetzt 75 Pf. Nur **wenige** Tage während des **Jahrmarktes** in Thorn. Verkauf nur 1 Treppe im

„Central-Hotel", Culmerstr.
Fenchel aus Berlin.

Bekanntmachung.

Die **Fleischer-Innung Thorn** hat für diejenigen Gewerbetreibenden, Fleischermeister 2c., welche im städtischen Schlachthause ständig Vieh schlachten, einen

„Schlachtvieh-Versicherungs-Verein"

gegründet, welcher seine Thätigkeit mit dem 1. Januar 1897 aufgenommen hat, wodurch einem lange gehegten Wunsche und einem dringenden Bedürfnis der Interessenten entsprochen worden ist.

Der Verein versichert sämmtliches im Schlachthause zu schlachtende Vieh gegen alle Schäden und Krankheiten nach vorheriger Untersuchung im lebenden Zustande durch den Schlachthaus-Inspektor. Augenscheinlich kranke Thiere sind von der Versicherung ausgeschlossen, wogegen Thiere, welche wegen Störrigkeit, Beinbruchs oder aus anderen Gründen auf dem Transport geschlachtet werden müssen, sowie Thiere, welche auf dem Schlachthofe oder in den dazu gehörigen Stallungen ohne Verschulden des Eigenthümers verunglückten, zur Versicherung bedingungsweise zugelassen werden.

Auswärtige Gewerbetreibende, welche Schweine im Schlachthause gegen Trichinen untersuchen lassen müssen, können fortan gegen 30 Pf. Gebühr pro Schwein beim Verein Versicherung nehmen.

Die Versicherungsgebühr beträgt:

Für Jungvieh bis zum Kaufpreise von 100 Mk. 3 Mk., bis zum Kaufpreise von 150 Mk. 4 Mk.; für Vieh über 150 Mk Kaufpreis sowie für Kühe durchweg 6 Mk., für ein Schwein 60 Pfg., für ein Kleinvieh 10 Pfg.

Anmeldungen nimmt der Vorsitzende **A. Wakarecy** und der Schlachthaus-Inspektor **Kolbe** entgegen.

Die Herren Amtsvorsteher bitten wir, dies in Besitzerkreisen bekannt geben zu wollen.

Thorn, den 2. Januar 1897.

Der Vorstand des Schlachtvieh-Versicherungs-Vereins.
A. Wakarecy, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Außer den am 31. v. Mts. bekannt gegebenen Beträgen sind noch von 2 Herren mit je 3 Mark Armengaben aus Anlaß des Neujahr-Festes eingegangen. Das ganze erfreuliche Ergebniß der diesmaligen Aufforderung ist mit 66 Mark derjenigen Familie überwiesen worden, welche kürzlich schwer getroffen worden ist durch den Verlust des Ernährers und von 2 erwachsenen Kindern desselben innerhalb 10 Tagen. Für diese Familie sind ferner von verschiedenen wohlthätigen Spendern eingegangen 10 und 20 Mark, sowie 6 und 8 Mark (durch Sammlungen).

Weitere Gaben für letztgedachten Zweck werden auch fernerhin mit Dank gern entgegengenommen bei unsern Kassen.

Thorn, den 4. Januar 1897.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, d. 8. Januar cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab,
werden wir in resp. vor der Pfandkammer **1 Vertikow, 1 langen Spiegel mit Marmorkonsole, einen Schreibtisch** (Diplomat), **einen Schreibtischstuhl, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, 2 Paneelbretter, 1 Teppich, 1 neuen Hirschlederteppich, 1 Bier-Apparat, 130 Fl. Cognac, 135 Fl. Rum, 128 Fl. Glühwein, ca. 170 Fl. verschied. Liqueure, Rum und Cognac** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Bartelt, Gärtner,
Gerichtsvollzieher.

Sämmtliche Glaserarbeiten,

sowie **Reparaturen** werden schnell und billigst ausgeführt. **Grosses Lager in allen Sorten Tafelglas** empfiehlt **Julius Hell,** Brückenstr. 34.



System Kleine.

Deutsches Reichspatent Nr. 71102. Ausserdem patentirt in: Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste, zugleich billige ebene Decke.

Grosse Ersparniss an I-Trägermaterial. Unerreicht einfach und anpassungsfähig. In jedem Mauersteinmaterial ausführbar. Ungemein beliebt und in mehreren Tausend Bauten angewendet. Schalldicht und wärmehaltend. Leicht. Völlig schwammsicher. Durchaus feuersicher. Aeusserst tragfähig und stossfest. Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc. Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt. Alleinvertreter für den Kreis Thorn:

ULMER & KAUN, Baugeschäft, Thorn,
wo Kostenanschläge kostenlos angefertigt werden.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.
Zweite

Weseler Geld-Lotterie.

170 000 Loose mit 28 074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und 1 Prämie.
Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.
Ziehung erster Klasse am 14. u. 15. Januar 1897.
Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall: **1 Viertel Million Mark.**
Hauptgewinne: eine Prämie 150 000, 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 2 à 15 000, 5 à 10 000, 7 à 5000, 13 à 3000, 20 à 2000 Mk. etc.
Loose I. Klasse zu Planpreisen 1/1 = **M. 6,60,** 1/2 = **M. 3,30,** Porto und Gewinnliste 30 Pfg.
empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken
Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal) **Unter den Linden 3.**
Loose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben.

Bei unserer Abreise von Thorn nach Graudenz sagen wir unsern Freunden und Bekannten

ein herzliches Lebewohl.

Max Heinrich nebst Frau.

Ein junges Mädchen mit guten Schulkenntnissen u. d. polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort oder später eine Stelle als
Buchhalterin.
Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg

Ein Bureau-Vorsteher

kann sich melden bei
Rechtsanwalt **Jacob.**

Eine Bäckerei

vom 1. April zu vermiethen Brombergerstraße 58.

15 000 Mk.

auf ländl. Grundstück fein sicher, zu cediren gesucht, gefl. Off. u. **J. B.** a. d. Exped. erb

2 Wohnungen 1 Trp.,

3 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche, Zubehör vom 1. April Hundestraße 9 zu vermiethen.

L. Bock,

Baugeschäft und Baumaterialienhandlung THORN
empfiehlt sich zur
Ausführung sämmtlicher vorkommenden Bauarbeiten, Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, Gutachten, Taxen,
sowie zur Lieferung von Bauholz, Bohlen, Bretter, Latten, Kalk, Cement, Gyps, Rohrgewebe, Pappe, Theer, Thonrohre, Thonfliesen, Chamottefliesen und Steine 2c. 2c.
zu soliden Preisen.
Allein-Vertretung im Kreise Thorn für **Kopp'sche Decken** (gerade massiv) mit Fußboden ohne Holzunterlage.
Vertretung und Niederlage der prm. **Gypsdielen von M. & O. Mack.** Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50 Pf bei: **Anders & Co.**

Bitte zu beachten!

Gegen Gicht und Rheumatismus! Gegen kalte und nasse Füße empfehle ich meine guten, wirklich reell gearbeiteten **Pegauer und Oschatzer**

Filz-, Tuch- u. Pelz-Stiefel

für kalte Bureaux, Schulzimmer, Haus und Werkstatt.
Gummischuhe, russische Schneeschuhe! Ferner **Einlege-Sohlen** aus Filz, Stroh, Roßhaar, Lofa, Kork u. s. w.
Gleichzeitig bringe mein **Hutlager** in weichem und steifem Filz in empfehlende Erinnerung. Stets die allerneusten Farben und Formen, gute Qualitäten!
G. Grundmann, Hutmacher, Breitestr. 37.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefm. eins. **G. Klötzsch,** Verlag, Leipzig 28.

Bekanntmachung.

Die Firma **„E. v. Dzierzgowski"** in Mocker (Nr. 985 des Firmen-Registers) ist zufolge Verfügung vom 31. Dezember 1896 am selbigen Tage gelöscht worden.

Thorn, den 31. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 31. Dezember 1896 ist am selbigen Tage die in Mocker errichtete Handelsniederlassung des Apotheker **Gustav Jacobsohn** ebendaselbst unter der Firma **Gustav Jacobsohn** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 989 eingetragen.

Thorn, den 31. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die städtische **Spar-Kasse Darlehne** gegen 1% über Reichsbankdiscont, z. Z. also zu 6% **verleiht.**

Thorn, den 4. Januar 1897.

Der Magistrat.

Ziegelsteine,

300 000 Stück, an erst offen Wasser bis ultimo Mai frei Ufer Danzig kauft
J. Abraham, Hundegasse 32.

Zu Uebertragungen, Bücherabschlüssen 2c.

empfiehlt sich
Buchhalter **Wicher,** Schillerstraße 12.

Wohnung

von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör 1. Etage zu vermiethen Culmerstraße 11.

Wohnung von 5 Zimmern zu vermiethen. Wittwe **Abraham,** Bromberg. Vorstadt

Eine

Anilinfarbenfabrik

sucht für den **hiesigen Platz und Umgegend** einen **tüchtigen**

Vertreter.

Anerbieten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin** unt. Chiffre **J. G. 652.**

Hagelversicherung.

Für die Provinz Westpreußen sucht eine alte eingeführte Gesellschaft einen selbstthätigen, energischen, organisatorisch und aquisitorisch befähigten

General-Agenten.

Leistungsfähige Bewerber wollen sich an **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Berlin S.W. 19** sub **L 712** wenden

Klavierunterricht

wird ertheilt Brückenstraße 16, 1 Tr., rechts

Zur Anfertigung **moderner Mäntel** für Winter und Frühjahr sowie Kragen aus unmodernen Plüschjaquetts empfiehlt sich
Frau **Grochowska,** Schillerstraße 5.

Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher getödtet durch Apothek. **Freyberg's** (Delitzsch) **Rattenkuchen „Delicia".** Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Anton Koczwara, Thorn.**

Für eine **junge Dame,** welche die Mädchen-Gewerbeschule zu besuchen beabsichtigt, wird

Wohnung und Beköstigung

in einer Familie gesucht. Gefl. Offerten an **Klink,** Hospitalstraße 6, erbeten.

Standesamt Thorn.

Vom 28. Dezember 1896 bis einschließlich 2. Januar 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Unehelicher Sohn. 2. Tochter dem Schuhmacher Paul Zielinski. 3. Tochter dem Tapezierer Constantin Strzelecki. 4. Tochter dem Stepper Johann Pelleck. 5. Tochter dem Dachdecker Johann Drygalski-Mocker. 6. Tochter dem Hausdiener Anton Kaminski. 7. Tochter dem Maschinisten Ludwig Liczbinski. 8. Tochter dem Schuhmacher Stanislaus Lesniewski. 9. Sohn dem Schiffsgehilfen Franz Kwiatkowski. 10. Tochter dem Fleischer Otto Guiring. 11. Sohn dem Schneidermeister Carl Plichta. 12. Tochter dem Arbeiter Michael Olkiewicz. 13. Tochter dem Arbeiter Rudolph Goldbach. 14. Sohn dem Zimmergesellen Valentin Sawicki. 15. Sohn dem Arbeiter Valentin Lewandowski. 16. Tochter dem Arbeiter Gustav Schattner.

b. als gestorben:

1. Kutscher Paul Zurawski 43 J. 4 M. 14 Tage. 2. Arbeiterfrau Johanna Sulecki geb. Jankowski 46 J. 9 M. 2 T. 3. Boleslawa Carnowski 2 M. 19 T. 4. Johann Lukaszewski 9 M. 23 T. 5. Wilhelm Janiecki 3 J. 10 M. 23 T. 6. Johann Hinz 2 M. 1 T. 7. Zuschneider Carl Gorn 60 J. 4 M. 4 T. 8. Helene Kilanowski 2 J. 1 M. 24 T. 9. Max Behme 5 T. 10. Schiffsgehilfenwittwe Franziska Karczewski geb. Kaminski 58 J. 1 M. 25 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Johann Gorny u. Franziska Goralski, beide Plement. 2. Registrator Gustav Thiemer und Veronika Sawatzki. 3. Schiffseigner Carl Arendt u. Anna Feldt. 4. Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61 Johannes Plötz und Ida Rathke-Pr. Friedland. 5. Fischer Felix Olkiewicz und Johanna Zielachowski. 6. Hofbesitzersohn Richard Gongoll und Emilie Lange, beide Charbrow. 7. Arbeiter Franz Pietrasinski und Rosalie Wisniewski, beide Stolno. 8. Arbeiter Franz Woytaszewski-Abbau Rehden und Theophila Schachmitowski-Piwnitz. 9. Arbeiter Joseph Szablewski-Gr. Orsichau und Marianna Baranowski-Gronowo. 10. Schneidergeselle August Hagel und Anna Kroll. 11. Knecht Wladislaus Brzozkiewicz-Lobdowo u. Marie Wisniewski-Briesen. 12. Käthnersohn Wladislaus Klugowski-Abbau Gollub u. Helene Ziolkowski-Elgiszewo.

d. ehelich sind verbunden:

Tischler Bernhard Schenkel mit Julianna Manteufel.

Freitag, 8. Januar, Abends 7 Uhr
Instr. - ☐ in I.

Zu dem am **16. Januar** im **Museum** beginnenden Cursus für

Körperbildung und Tanz

nehme ich Anmeldungen **am 7., 8. und 9. Januar** in meiner Wohnung Altstädt. Markt Nr. 23, 3. Etage, entgegen.
C. Haupt, Balletmeister.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

Eisbahn des Grützmühlenteiches.

Mittwoch, den 6. Januar 1897,
Nachmittags von 3 Uhr ab:

Grosses Militär-Concert

von der gesammten Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Hrn **Rieck.**
Entree à Person 25 Pf., **Kinder** 15 Pf.
ROEDER.

Eine Buchhalterin oder Ladenfräulein oder junger Mann können sich melden in **Logis** Breitestraße 27, 3 Trp.

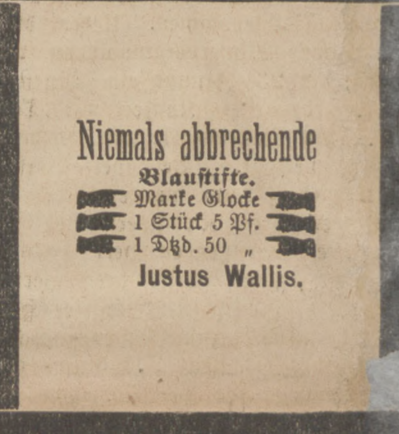
Erlaube mir, hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß ich am 1. Januar ein anständiges **Bier- und Kaffee-Lokal** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Wittwe **Zippan,** Waldstraße Nr. 96, an der Ulanenkaserne.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **dopp.** und **einfach. Buchführung., kaufm. Wissenschaften** u. **Stenographie** beginnt **Dienstag** den 12. Januar cr. Anmeldungen nimmt entgegen
K. Marks, Gerberstraße 33, I.

Eine große Wohnung,

II. Etage, ist vom 1. April 1897 zu verm.
W. Zielke, Coppernicusstr. 22.



Wohnungen

von 5 bis 8 Zimmern mit Balkon, auch **kleine Wohnungen** v. 1. April zu verm.
H. Schmeichler, Brückenstraße 38.

Kleine Wohnungen hat zu vermiethen Wittwe **Abraham,** Bromberg. Vorstadt

2 fr. gr. Zimmer, Aussicht n. d. Weichsel u. Zub. z. 1. April z. v. Bäckerstr.

Die Beleidigung gegen den Briefträger Herrn **Lewandowski** nehme ich zurück.
Wisniewski.

Am 2. d. Mts. ist ein engl. junger

Boxhund

(Tigerfarbe), auf d. Namen „Pluto" hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält **Belohnung.** Vor Ankauf wird gewarnt.
Schankhaus I a. d. Fähre.

Ein Windhund

(langhaarig) braungrau, hat sich **verlaufen.** Abzugeben geg. Belohnung Mellienstr. 92.

Kirchliche Nachricht.

für Mittwoch, den 6. Januar 1897.

Evangelisch-luth. Kirche.
Abends 6 1/2 Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Missionsstunde in der evangelischen Schule zu Podgorz.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 5. Januar 1897.
Der Markt war sehr gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	10
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Zander	"	1	—	—	—
Hechte	"	—	60	—	80
Bressen	"	—	60	—	70
Welsfleisch	"	—	—	—	—
Puten	Stück	3	50	5	—
Gänse	"	5	—	7	—
Enten	Paar	3	50	4	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
" junge	Paar	1	30	1	40
Tauben	"	—	60	—	70
Hasen	Stück	3	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	60
Eier	Schock	3	20	3	60
Kartoffeln	Zentner	1	80	2	—
Heu	"	2	50	2	75
Stroh	"	2	—	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.